



**Polizeidirektion
Göttingen**

Presseinformation

Göttingen, den 17.02.2016

Unverändert hohes Sicherheitsniveau in der Polizeidirektion Göttingen – Polizeivizepräsident stellt Polizeiliche Kriminalstatistik 2015 vor

- Menschen in unserer Region leben sicher
- Zuwanderung wirkt sich nur geringfügig auf das Kriminalitätsaufkommen aus
- Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls bleibt weiterhin Schwerpunkt
- Aufklärungsquote ist stabil auf Vorjahresniveau

„Die Menschen in unserer Region können sich auf ihre Polizei verlassen. Wir gewährleisten auch zukünftig ein hohes Sicherheitsniveau durch eine professionelle und bürgerorientierte Aufgabenwahrnehmung. Die Anzahl der Straftaten im Jahr 2015 liegt mit fast 80.000 Delikten auf dem Niveau der Vorjahre. Trotz der gesellschaftlichen Entwicklungen wie der Zuwanderung und der abstrakt hohen Bedrohungslage durch den Terrorismus sind wir sowohl unseren gesetzlichen Verpflichtungen als auch unserem gesellschaftlichen Auftrag uneingeschränkt nachgekommen. Mein besonderer Dank gilt dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem hohen Engagement und ihrer Flexibilität zu diesem Erfolg beigetragen haben“, sagt Polizeivizepräsident Bernd Wiesendorf.

Aufklärungsquote

Die Aufklärungsquote der Polizeidirektion Göttingen konnte auch im Jahr 2015 auf hohem Niveau von 63,70 % (-0,32 % im Vergleich zum Vorjahr) stabilisiert werden. Seit dem Jahr 2008 liegt dieser Durchschnittswert über 60 %. „Natürlich ist uns auch bewusst, dass die Aufklärungsquote nur ein Merkmal für professionelle und erfolgreiche polizeiliche Arbeit in unserer Region ist. Sie verdeutlicht aber sehr wohl, dass die Polizei eine Vielzahl von Straftaten aufgeklärt hat. Genau das ist auch die Erwartung in der Bevölkerung. Es ist entscheidend, ob die Polizei einen Tatverdächtigen festnehmen bzw. ermitteln kann oder nicht“, führt Polizeivizepräsident Wiesendorf weiter aus.

Zuwanderungssituation

Die Straftaten im Zusammenhang mit Flüchtlingen nehmen in der öffentlichen Wahrnehmung und im polizeilichen Alltag einen hohen Stellenwert ein. Die Polizeidirektion Göttingen hat auf die gesellschaftliche Bedeutung und die entsprechenden Herausforderungen mit der Einrichtung einer direktionsweit zuständigen Koordinierungsstelle, einem durchgehend aktuellen Lagebild sowie der Einführung eines Beauftragten für Integration reagiert. Aktuell sind in dem Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen in den entsprechenden Flüchtlingseinrichtungen fast 11.000 Menschen untergebracht. Flüchtlinge in Wohnungen bzw. Wohngruppen sind hier nicht inbegriffen.

Mit Datum vom 05.11.2015 wurde im polizeilichen Vorgangsbearbeitungssystem ein Auswertemerker „Flüchtlinge“ eingeführt. Seit diesem Zeitpunkt ist es erst möglich, genaue Daten zu der Zuwanderungssituation zu erheben und zu bewerten. Es lassen sich allerdings bereits jetzt Tendenzen erkennen. In den vergangenen drei Monaten wurden im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen ca. 580 Ermittlungsverfahren eingeleitet, in denen sich der Tatverdacht gegen Flüchtlinge richtete. Nicht einbezogen sind die rein aufenthaltsrechtlichen Verstöße. In Anbetracht der im gleichen Zeitraum polizeilich bekanntgewordenen Straftaten (17.478) bewegt sich der Anteil dieser Delikte in einem niedrigen einstelligen Bereich (3,3 %). Von den ca. 580 Ermittlungsverfahren handelt es sich bei 210 um sogenannte Rohheitsdelikte (z.B. Körperverletzung, Bedrohung, Nötigung) sowie bei 191 um einfache Diebstähle. In 113 der angezeigten Körperverletzungsdelikte sind Streitigkeiten zwischen einzelnen Flüchtlingen in Handgreiflichkeiten ausgeartet.

„Die bei uns eingereisten Menschen aus Krisen- bzw. Kriegsgebieten haben ein unermessliches Leid erfahren. Das ist jeder Polizeibeamtin und jedem Polizeibeamten bei entsprechenden Einsätzen bewusst. Wir setzen dabei immer auf Dialog und Kommunikation. Sprachbarrieren werden durch Dolmetscher überwunden. Es ist doch nicht verwunderlich, wenn man über mehrere Monate auf engstem Raum zusammengelebt hat, dass es dann in dem einen oder anderen Fall zu Auseinandersetzungen kommen kann. Ungeachtet dessen schreitet die Polizei ein. Die Menschen leben in der überwiegenden Mehrheit friedlich bei uns“, so Bernd Wiesendorf.

Tageswohnungseinbruch / Wohnungseinbruchdiebstahl

Das Straftatenaufkommen ist in diesem Deliktsbereich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 11,24 % (+218 Delikte) gestiegen. Damit wurde der höchste Wert im 10-Jahres-Vergleich erreicht. Die Aufklärungsquote lag für das vergangene Jahr bei 22,16 % (-0,91 % zum Vorjahr). Der Anteil der versuchten Einbrüche lag im letzten Jahr bei 40 %. Die Täter scheiterten dabei häufig am passiven Einbruchsschutz. Jeder Einbruch wirkt sich auf den engsten Lebensbereich der Menschen aus. Die psychischen Folgewirkungen sind langfristig spürbar.

„An den Ergebnissen zu diesem Deliktsfeld ist deutlich erkennbar, dass die Gesamtaufklärungsquote nur eine Messgröße von vielen ist. Das ist für uns nicht zufriedenstellend. Wir setzen hier einen absoluten Schwerpunkt in diesem Jahr. Die Polizeiinspektionen sind angewiesen, regelmäßig Schwerpunkteinsätze mit einem entsprechenden Personalansatz durchzuführen. Erwähnenswerte Erfolge haben sich bereits durch mehrere Festnahmen gezeigt. Neben verstärkten Kontrollen und der Nutzung aller zur Verfügung stehenden rechtlichen Instrumente in der Strafverfolgung setzen wir auf die enge Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Daher haben wir im vergangenen Jahr fast 1.400 Veranstaltungen durchgeführt, um Präventionshinweise zum Einbruchsschutz mit Blick auf die technischen Sicherheitsvorkehrungen weiterzugeben. Wir nutzen dabei auch das Präventionsprogramm „K-Einbruch“ (weitere Informationen unter <http://www.k-einbruch.de>)“, skizziert Vizepräsident Wiesendorf.

Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamte/-innen

Gefährliche Situationen entstehen für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte nicht nur bei größeren Einsätzen anlässlich von Demonstrationen, Razzien oder Fußballspielen. Vielmehr eskalieren vermeintlich normale Einsätze im Verlauf von Ruhestörungen, Familienstreitigkeiten oder bei Kontrollmaßnahmen. Dieses Phänomen bezieht sich unter anderem auch auf Körperverletzungsdelikte, Bedrohungen und Nötigungen. Gerade diese Angriffe auf die körperliche Unversehrtheit der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten nehmen zu. Allein im vergangenen Jahr waren sie in 118 Fällen Opfer von Körperverletzungen (103 im Vorjahr).

„Insgesamt spiegelt sich in jedem einzelnen Delikt mangelnder Respekt gegenüber staatlichen Amtsträgern wider. Das ist in dieser Form nicht hinzunehmen. Entscheidend ist bei den einzelnen Sachverhalten die zum Teil ausgeprägte Aggressivität, die die Täter der Polizei gegenüber an den Tag legen. Erst vor wenigen Wochen hat ein hessischer Polizeibeamter bei einer vermeintlichen Routinekontrolle in einem Zug sein Leben verloren. Das ist erschütternd“, sagt Bernd Wiesendorf.

Fazit

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizeidirektion Göttingen werden auch zukünftig in den Kernaufgaben der Polizei im Sinne einer bürgerorientierten Ausrichtung uneingeschränkt wirken. Mit unseren Organisationsveränderungen und der damit einhergehenden Stärkung der Einsatz- und Streifendienste ist eine Verbesserung der Flächenpräsenz und der Interventionsfähigkeit zu erwarten. Wir konzentrieren uns dabei auf Schwerpunkte wie z.B. die Bekämpfung von Wohnungseinbrüchen. Für eine weitere Professionalisierung unserer Arbeit nutzen wir technische Innovationen wie den Digitalfunk, moderne Einsatzleittechnik und Mittel zur mobilen Datenerfassung in den Funkstreifenwagen. Wir stellen uns damit schon jetzt den zukünftigen Entwicklungen“, sagt Polizeivizepräsident Bernd Wiesendorf abschließend.